

# Konzertprogramm



Philharmonisches Orchester Basel

Dieses Konzert wird unterstützt von:

**KH&P**  
KRATTIGER, HOLZER & PARTNER  
VERMÖGENSVERWALTUNGS AG

[www.khp.ch](http://www.khp.ch)



## Philharmonisches Orchester Basel

Das Orchester wurde im Jahre 1904 gegründet und hat sich seine Tradition als Amateursorchester bewahrt. Heute spielen ca. 60 engagierte Freizeitmusikerinnen und -musiker aus der Region Basel in diesem Orchester; geführt und unterstützt von wenigen Berufsmusikern und geführt von einem professionellen Konzertmeister. Die Programme umfassen sinfonische Werke, Solokonzerte, Ouvertüren, sowie gelegentlich Werke für Chor und Orchester, überwiegend aus der Zeit der Klassik und Romantik.

Das Orchester konzertierte lange Jahre unter seinem ständigen Dirigenten Eduard Muri und einige Zeit unter Gastdirigenten wie Andreas Spörri. Seit 2001 ist der Engländer Jonathan Brett Harrison der musikalische Leiter und Dirigent des Orchesters. Von den namhaften Solisten, die Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester Basel gaben, seien nur Hansheinz Schneeberger, Thomas Demenga, Karl Engel, Eduard Brunner, Peter-Lukas Graf, Wolfram Lorenzen, Sol Gabetta, Adrian Oetiker, Maya Boog, Konstantin Manaev und Malwina Sosnowski genannt. Das Orchester ist auch ausserhalb von Basel aufgetreten, so in Zürich, Luzern, Bern, Biel, Solothurn und Martigny, sowie in den letzten Jahren mehrmals in Laufen. Im Herbst 2004 feierte das Orchester sein 100-jähriges Bestehen mit einem festlichen Jubiläumskonzert und der Uraufführung des Werkes «Biotit» von Jost Meier.



## Jonathan Brett Harrison

### Dirigent

Der Musiker Jonathan Brett Harrison wurde in Cambridge (UK) geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er ab dem fünften Lebensjahr auf dem Klavier. Mit acht Jahren in den Chor der Kathedrale von Ely aufgenommen, wuchs er in der reichen kirchenmusikalischen Tradition Englands auf. Dreizehnjährig begann er mit Bratschenunterricht, den er an der Guildhall School of Music and Drama fortsetzte. Nach dem Abschluss im Jahr 1973 musizierte er in verschiedenen Orchestern in England und als Mitglied des Zürcher Kammerorchesters.

Seit 1985 dirigiert er regelmässig verschiedene Amateurorchester. Seit 1990 ist er auch Leiter zweier Orchester des «Astona International», eines alljährlich in der Schweiz stattfindenden Musikkurses für hochbegabte Kinder. Mit diesen Ensembles hat er in verschiedenen Schweizer Städten erfolgreich konzertiert.

Momentan dirigiert Jonathan Brett Harrison neben dem Philharmonischen Orchester Basel auch das Stadorchester Zug, das Orchester Dornach und die Zürcher Orchestergesellschaft. Er ist auch als Gastdirigent im In- und Ausland aufgetreten und dirigierte Orchester aus Tschechien, Monaco und Italien.



Manuela Fuchs

## Trompete

Manuela Fuchs wurde im Jahre 1990 in Schwarzenberg (LU) geboren. Nach Blockflöten-, Klavier- und Gambenunterricht begann sie im Alter von 10 Jahren mit der Trompetenausbildung bei Beatrice Renkewitz. Nach ersten Erfolgen an Solowettbewerben wechselte sie zur Trompete und wurde fortan von Paul Muff unterrichtet. Nebst einem

Orchester Workshop in Weimar und Masterclasses bei Anna Freemann und Hans Gansch durfte sie sowohl an der Regionalauscheidung, als auch am Schlusswettbewerb des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs 2005 den 1. Preis mit Auszeichnung entgegennehmen. Auch wurde sie an verschiedenen Wettbewerben mehrmals Schweizer- und Kantonalmeisterin in ihrer Kategorie. Zu ihren weiteren musikalischen Erfolgen zählt auch der Final des Zentralschweizer Musikwettbewerbs mit dem Orchesterverein Emmen und den Spezialpreis als bester Principal Cornetist der 1. Stärkeklasse am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb 2006 in Montreux. Dieser Preis ermöglichte ihr im Januar 2007 einen Auftritt in der Fernsehsendung "Hopp de Bäse". Im Herbst 2007 hat sie mit dem Trompetenstudium bei Laurent Tinguely an der Zürcher Hochschule der Künste begonnen und spielt zurzeit in diversen Orchestern als Zuzügerin. Seit Januar 2008 ist sie Mitglied im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester.

Im Sommer 2012 hat Manuela Fuchs ihr Performance-/Orchester Diplom in Basel mit Auszeichnung abgeschlossen.

# Mitwirkende

## **Violine 1**

Máté Visky

*Konzertmeister*

Doris Arbogast

Christine Berger

Catherine Cron

Dorothee Duthaler

Agnete Graf

Melissa Huang

Angelika Jenny

Bärbel Joerin

Therese Meier

Wolfgang Pirson

Ruth Senn

## **Violine 2**

Regula Friess

Erica Christeller

Christine Feuz

Bernadette Labhart

Klaus Marrer

Tatsuru Matushita

Dorothea Merkofer

Regula Messerli

## **Viola**

Oliver Fiebig

Simon Cain

Ulrich Fünfschilling

Angelika Heymann

Manfred Hugenschmidt

Sonja Schöni

## **Violoncello**

Sabine Itin

Irene Bipp

Peter Heer

Monika Hoffmann

Anne-Lise Hugentobler

Hanspeter Keller

Caroline Wyss Gramberg

## **Kontrabass**

Mitch Mendez

Alexander Önce

Gerhard Schafroth

## **Flöte**

Martin Affolter

Cécile Affolter

## **Oboe**

Rudolf Duthaler

Christelle Rapp

## **Klarinette**

Beatrice Blättler

Adrian Weibel

## **Fagott**

Ueli Zutter

Laurence von Fellenberg

## **Horn**

Hanspeter Lieberherr

Lorenz Liesum

## **Trompete**

Paul Spörri

Peter Burch

## **Pauken**

Markus Schmied

# Philharmonisches Orchester Basel



Das Orchester im März 2010 in der Martinskirche Basel.



# Sinfoniekonzert

Martinskirche Basel

**Samstag, 27. April 2013, 17.30 Uhr**

Philharmonisches Orchester Basel

Manuela Fuchs, Trompete

Jonathan Brett Harrison, Dirigent

Eintrittskarten zu Fr. 40.-, 30.- und 25.- ab Mittwoch, 27. März 2013 bei der Buchhandlung Bider & Tanner Ticketing, Aeschenvorstadt 2, 4010 Basel, Tel. 061 206 99 96, [ticket@biderundtanner.ch](mailto:ticket@biderundtanner.ch) oder an der Abendkasse. Übliche Ermässigungen für AHV-/IV-Bezüger sowie für Personen in Ausbildung.





# Robert Schumann

1810 - 1856

Zwickauer Sinfonie in g-Moll (I)  
Allegro Molto

# Arthur Honegger

1892 - 1955

Pastorale d'été, sinfonisches Gedicht  
für kleines Orchester

*Pause*

# Johann Nepomuk Hummel

1778-1837

Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur

Allegro con spirito  
Andante  
Rondo

# Joseph Haydn

1732-1809

Sinfonie Nr. 103 in Es-Dur "mit dem Paukenwirbel"

Adagio - Allegro con spirito  
Andante più tosto Allegretto  
Menuett und Trio

Voranzeige: Sonntag, 24. November 2013, Stadt-Casino Basel  
mit Werken von Tschaikowsky, Mendelsohn und Bruch.

## Zu den Werken

Robert Schumann (1810-1856)

### **Zwickauer Sinfonie in g-Moll (I)**

Robert Schumann stammte nicht aus einer Musikerfamilie, aber seine Mutter galt als sehr musikalisch, während sein Vater ein bekannter Buchhändler und Verleger war. Bereits früh zeigte sich bei Schumann eine musikalisch-literarische Doppelbegabung, die er in seinem späteren Leben nutzte, indem er sich neben seiner kompositorischen der musikschriftstellerischen Arbeit widmete.

Schumann war ein ausgezeichnete Schüler. Deshalb wurde er vermutlich auch von seinem Vormund (sein Vater starb, als er 16 Jahre alt war) zu einem Jurastudium gezwungen, das er aber mit Zustimmung seiner Mutter 1830 nach zwei Jahren wieder aufgab, um sich ganz der Musik zu verschreiben. Eine angestrebte Pianistenlaufbahn blieb ihm verwehrt: Nachdem er versucht hatte, mit einer mechanischen Vorrichtung seinen Ringfinger zu stärken, zog er sich eine Überdehnung der Sehne zu.

1850 übernahm Schumann die Stelle des Städtischen Musikdirektors in Düsseldorf. Da er von Jugend auf psychisch labil, introvertiert und sehr verletzlich war, eignete er sich nicht für diese Aufgabe. Nach einem Selbstmordversuch im Jahre 1854 wurde er in eine Heilanstalt bei Bonn eingeliefert und starb dort zwei Jahre später. Während Schumann bis 1839 fast ausschliesslich Klaviermusik komponiert hatte, folgte 1840 ein „Liederjahr“ und 1841 ein „sinfonisches“, 1842 ein „kammermusikalisches“, und danach komponierte er ein Oratorium und eine Oper.

Die Zwickauer Sinfonie entstand schon 1832/33. Sie blieb unvollendet. Wenn dieser eine Satz, den Schumann zweiundzwanzigjährig schrieb, auch nicht die Reife seiner vier Sinfonien erreicht, lässt er doch Schumanns spätere Handschrift deutlich erkennen.

Arthur Honegger (1892-1955)

## **Pastorale d'été**

Als Sohn einer Schweizer Kaufmannsfamilie wurde Honegger in Le Havre geboren. Schon früh erhielt er Musikunterricht und spielte Violine. 1909 studierte Honegger am Konservatorium in Zürich Violine und Musiktheorie, bevor er 1918 in Paris sein Studium beendete. Dort schloss er sich der Gruppe der „Six“ an, zu der u. a. auch Darius Milhaud und Francis Poulenc gehörten. Diese Gruppe lehnte den romantischen, wagnerianischen und impressionistischen Stil ab und wandte sich zeitgenössischen Formen wie Jazz und Variétémusik zu. Jedoch schon nach einem Jahr löste sie sich auf und jedes Mitglied ging seinen eigenen Weg weiter. Honegger wollte ein Neugestalter von Vorhandenem sein und entwickelte einen grossen Reichtum an Stilmitteln. So spielte neben Einflüssen von Richard Strauss und Igor Strawinsky, Jazz und Unterhaltungsmusik immer auch Johann Sebastian Bach eine bedeutende Rolle.

Pastorale d'été ist Arthur Honeggers erstes orchestrales Werk, zu dem er im August 1920 während eines Urlaubs in Wengen inspiriert wurde. Die Partitur trägt als Überschrift ein Epigraph von Arthur Rimbaud: „J'ai embrassé l'aube d'été“ ( Ich habe die Morgendämmerung des Sommers umarmt ). Das Stück beginnt mit einem langsamen, aufsteigenden Hornthema, das später von den Streichern übernommen wird. Der Mittelteil ist reich orchestriert und bewegt. Das Werk endet mit dem Hauptthema in derselben friedlichen Stimmung, wie es begonnen hat.

Johann Nepomuk Hummel (1778 -1837)

## **Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur**

Johann Nepomuk Hummel wurde in Pressburg geboren. Da sein Vater Musikdirektor des „Theaters an der Wien“ geworden war, zog die Familie nach Wien. Dort lebte der achtjährige Johann Nepomuk zwei Jahre lang bei Wolfgang Amadeus Mozart, der dessen Talent sehr hoch einschätzte und ihn unterrichtete. Hummels Pianistenlaufbahn begann schon 1787. Fünf Jahre lang reiste er in Begleitung seines Vaters durch ganz Europa. Ab 1793 widmete er sich dem Komponieren. Dank der Vermittlung von Joseph Haydn übernahm er 1804 als dessen Nachfolger die Leitung der Esterházy-Kapelle in Eisenach. Nach Lehrtätigkeiten in Wien und Stuttgart war er von 1819 bis zu seinem Tod Kapellmeister in Weimar.

Sowohl Hummels pianistische wie auch seine kompositorische Laufbahn war zunächst „klassisch“ geprägt von der Wiener Zeit. Später wurde seine Tonsprache zunehmend romantisch und virtuos, was dem damaligen Zeitgeschmack entsprach.

Das Trompetenkonzert entstand 1803. Es war ein Auftragswerk des hochvirtuosen Trompeters Anton Weidingers, für den schon Joseph Haydn sein Trompetenkonzert komponiert hatte und der darin seine selbsterfundene neuartige Klappentrompete präsentieren wollte. Mit diesem Instrument konnten nun auch chromatische Linien gespielt werden. Der beschränkte Tonvorrat der Naturtrompete war somit durchbrochen.

Im marschähnlichen Hauptthema des ersten Satzes des Konzertes fallen die grossen Intervallsprünge auf, im lyrischen Seitenthema führt uns Hummel durch viele Tonarten. Das Andante erfordert mit seinen weiten Kantilenen einen langen Atem und das Finale schliesslich eine höchst brillante Technik. So gehört denn auch heute noch dieses Werk zu den Standardwerken aller berühmter Trompeter.

Joseph Haydn (1732 -1809)

## **Sinfonie Nr. 103 in Es-Dur ("Sinfonie mit dem Paukenwirbel")**

Joseph Haydn stammte aus einer altösterreichischen Handwerkerfamilie, in der zwar kein Instrument gespielt, aber viel gesungen wurde. 1746 wurde der Kapellmeister am Stephansdom in Wien auf den vierzehnjährigen Jungen aufmerksam und nahm ihn mit in die Hauptstadt. Dort lernte er die kirchliche und weltliche Musik seiner Zeit kennen.

1761 verpflichtete ihn Paul Anton Esterházy, ein einflussreicher Fürst, als Kapellmeister seiner Hofkapelle in Eisenstadt. Das prächtige Schloss Estaháza, südlich vom Neusiedler See, 1765 erbaut von Paul Antons Nachfolger, wurde zu Haydns Hauptwirkungsstelle. Seine Aufgaben dort waren immens. Er musste Opern proben, Konzerte leiten, eigene Werke zur Aufführung bringen und sich um das Notenarchiv kümmern. Aber er hatte dort zugleich auch ein weites Experimentierfeld und er wurde von seinen Musikern wegen seines freundlichen und humorvollen Wesens sehr geschätzt, so dass ihm die Arbeit nicht zur Last fiel.

Erst 1791 und noch einmal 1794 konnte Haydn einer Einladung nach London nachkommen. Hierfür hatte er seine zwölf berühmten „Londoner“ Sinfonien geschrieben, zu der auch diejenige „mit dem Paukenwirbel“ gehört.

Eine Besonderheit in dieser Sinfonie ist ein Paukensolo zu Beginn des ersten Satzes. Das anschließende Adagio ist eng mit dem Hauptsatz verbunden, dessen Thema aus einer kroatischen Tanzweise entlehnt ist. Auch im zweiten Satz erinnern die Melodien an slawische Volksweisen. Es ist ein Variationensatz, der am Ende wieder einen Paukenwirbel bringt. Im Menuett scheinen sich schottische Volkslieder widerzuspiegeln, während das Finale mit dem rhythmischen Grundmotiv von drei Repetitionstönen an Mozarts Finale der „Jupiter-Sinfonie“ erinnert. Der Satz führt zu einem brillanten Ende, indem die Pauke noch einmal zum Zug kommt.

Das Philharmonische Orchester Basel dankt Ihnen für Ihren Besuch und würde sich freuen, Sie bei seinem Herbstkonzert mit Werken von Tschaikowsky, Mendelsohn und Bruch am

***Sonntag, 24. November 2013***

im Stadt-Casino Basel begrüßen zu dürfen.

# In eigener Sache

Liebe Konzertbesucher

Möchten Sie gerne die kulturelle Arbeit dieses traditionsreichen Orchesters unterstützen? Dann werden Sie Gönner des Philharmonischen Orchester Basel!

Für den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 40.- (es darf auch mehr sein) informieren wir Sie jeweils im voraus über unsere Programme und Konzerte. Zudem erhalten Sie eine persönliche Einladung inklusive Gutschein für den um Fr. 10.- ermässigten Bezug des Billetts.

Sind Sie interessiert? Senden Sie uns unten stehende Beitrittserklärung und wir lassen Ihnen umgehend Unterlagen und einen Einzahlungsschein zukommen.

Oder sind Sie ein/e gute/r Amateurmusiker/in und hätten Lust am Mitspielen und Erarbeiten unserer Konzerte? Wir würden uns über Ihre tatkräftige Unterstützung, insbesondere bei den Streichinstrumenten, sehr freuen. Melden Sie sich unverbindlich bei: Christine Berger, Nussbaumweg 1, 4105 Biel-Benken, Tel. 061 721 60 41 oder unter [christine\\_berger@gmx.ch](mailto:christine_berger@gmx.ch)

✂ - - - - -

## Beitrittserklärung

Ja, ich möchte die Arbeit des Philharmonischen Orchester Basel als Gönner/Gönnerin unterstützen. Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen und den Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag von Fr. 40.-.

Name: ..... Vorname: .....

Strasse: .....

Postleitzahl: ..... Ort: .....

Telefon (falls erwünscht): .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

Senden an: Bernadette Labhart; Aegertenstr. 11, 4118 Rodersdorf, [bertholab@bluewin.ch](mailto:bertholab@bluewin.ch)

